

Vogtländischer Anzeiger.

20. Stück.

Plauen, Sonnabends den 19. Mai 1810.

Grausame Behandlung der Deutschen im Herzogthum Warschau und namentlich der Hauptstadt desselben, nach der Vertreibung der österreichischen Truppen im Jahr 1809 *).

In den ersten Tagen, nachdem Warschau von den Oestreichern verlassen worden war, die daselbst, wohl zu merken, als Feinde äußerst schonend verfahren waren, äußerte sich die Freude des Volks durch Illuminationen, Bivatrufen u. dgl. und wer wollte diese patriotische Freude mißbilligen? Aber bald hernach brach es in Wuth aus gegen die Deutschen, die den polnischen Boden mitbewohnten. Die Oestreicher waren Deutsche; diese waren von ihnen besiegt worden, hatten Warschau verlassen müssen; also mußten die Deutschen jetzt unterliegen, die Polen triumphiren. Nie hatte sich

das Hochgefühl des Nationalstolzes höher erhoben, als jetzt; es verlangte die Deutschen zum Opfer.

Den Pöbel kann man Ausgelassenheiten verzeihen, aber hier war es nicht der Pöbel allein, sondern auch die Bornehmen, die gegen die Deutschen wütheten, Männer, denen es nicht an vielseitiger Bildung fehlte, die schon wissen mußten, wie unrecht sie handelten, aber ihren Grimm einmal fühlen wollten. Und was das Schrecklichste war, so verwandelte man die Gesetze, diesen heiligen Schild der Unschuld, in die Mittel zur Ausführung seines Grosses gegen die Deutschen: man raubte ihnen Freiheit, Ehre, Eigenthum, Leben — durch Urtheil und Rechtspruch, gleich Verbrechern. Wie es höchlich interessant ist, in dem Krater eines Vulkans zu schauen, der dampft und siedet, und im Kampfe

*) Diese Schilderung ist aus einem Aufsatze im Märzstück 1810 der v. Arckenholzischen *Minerva*, betitelt: Geschichte des Feldzugs an der Weichsel im Jahr 1809, entlehnt und hier nicht etwa in der Absicht mitgetheilt, um bittere Gefühle gegen unsre polnischen Mitbürger zu erwecken, sondern vielmehr jetzt oder künftig irgend einen unparteiischen sächsischen Augenzeugen zu veranlassen, das Unwahre oder Uebertriebene darin ans Licht zu stellen. Denn wer sollte es nicht für schlechterdings unmöglich halten, daß eine Nation, die von den Deutschen von jeher so viel Nutzen und Erleichterung zog, welcher Deutsche ihre Unabhängigkeit wieder mit hatten erkämpfen helfen, in deren Heeren noch jetzt so viele Deutsche stehen, ja die einen der edelsten deutschen Fürsten zu ihrem Regenten hat, wenigstens so, wie hier gemeldet wird, gegen Deutsche handeln könne? U. d. R.